

Novelle zum Schulunterrichtsgesetz passiert Ausschuss

Wien (PK) – In Zukunft wird es einen Klassenrat und ein Schulparlament geben. Eine entsprechende Novelle zum Schulunterrichtsgesetz zur Ausweitung der schulischen Demokratie passierte heute den Ausschuss des Jugendparlaments. Der erste Gesetzesentwurf wurde durch einen umfangreichen Antrag des gelben und türkisenen Klubs abgeändert.

Die Mehrheit der Abgeordneten beschloss, dass ein Klassenrat mindestens zwei Mal pro Semester stattfinden sollte. Dieser hat die Aufgabe, über alle Angelegenheiten, die die Mitgestaltung des Klassenlebens, das Klassenzimmer und gemeinsame Aktivitäten der Klasse betreffen, zu beraten. Vor allem obliegt ihm die Planung der Schularbeitstermine. An den Volksschulen übernimmt die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer die Sitzungsleitung, an den weiterführenden Schulen wird diese Funktion den KlassensprecherInnen überantwortet.

Keine Mehrheit erhielt der Vorschlag des weißen und violetten Klubs, wonach bis zur 6. Schulstufe ein Vertrauenslehrer oder eine Vertrauenslehrerin den Vorsitz im Klassenrat führen soll. Die Abgeordneten der beiden Klubs argumentierten ihren Vorstoß mit dem Hinweis darauf, dass die Diskussion dann offener geführt werden kann, wenn der oder die Vorsitzende keinen Einfluss auf die Benotung hat.

Entgegen der ursprünglichen Gesetzesvorlage soll das Schulparlament auf Antrag der Gelben und Türkisen nun nicht mehr aus allen SchülerInnen bestehen, sondern aus den SchulsprecherInnen, den KlassensprecherInnen und deren jeweiligen VertreterInnen sowie aus je 3 weiteren gewählten VertreterInnen aus jeder Klasse. Es soll mindestens zwei Mal pro Halbjahr von der Schulleitung einberufen werden. Die Aufgabe des Schulparlaments umfasst die Entscheidung über Verhaltensvereinbarungen, schulautonome Lehrplanbestimmungen, schulautonome Klassenschülerhöchstzahlen, die Schulzeitregelung und die Durchführung von Schul- und Informationsveranstaltungen.

An der regen Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten Julia Neusiedl-Bauer, Nico Tasch, Anna-Lena Grafl (alle G), Elisa Rauscher, Kerstin Wintersberger (beide T), Michaela Meidl, Burcu Akar (beide W), Christopher Lehner und Mustafa Ali Ceri (beide V). Dabei wurden insbesondere die Fahrtbedingungen zur Schule kritisch beleuchtet. (Schluss)